

Buchbesprechung

Warum Kinder nicht zuhören

Monika Kiel-Hinrichsen

Urachhaus, April 2005, ISBN: 3825174689

Wer das Nichtstun gleichermaßen wie die Arbeit scheut, greift gern zum Buch.

Und wenn letzteres zwar eben nicht anstrengend, wohl aber anregend sein soll, dann ist möglicherweise die Lektüre von Monika Kiel-Hinrichsens Neuerscheinung „Warum Kinder nicht zuhören“, Verlag Urachhaus, gerade recht. Nach einer kompakten Zusammenfassung über die Entwicklungsstadien des Kindes stellt die Autorin zunächst einige klassische Kommunikationsmodelle vor und zeigt mögliche Schwierigkeiten und Stolpersteine auf. Interessant in diesem Zusammenhang sind diverse Übungen und praktische Hinweise am Ende jedes Kapitels, mithilfe derer die dargestellten Kenntnisse auch umgesetzt werden sollen.

Sehr schön wird der Zusammenhang der Sinnesentwicklung und unserer Fähigkeit zum aufmerksamen Zuhören, zum teilnehmenden Schweigen, zum Wahrnehmen, Vernehmen und Erkennen des Wesens des anderen aufgezeigt. Nicht so sehr was wir sagen, sondern primär das Wie, der Tonfall, die Körpersprache und Art der Formulierungen ist entscheidend, ob die Botschaft auch tatsächlich auf offene Ohren trifft. Und sehr oft ist die so genannte nonverbale Kommunikation, die Situation ausschlaggebend dafür, ob tatsächlich Verständigung möglich ist oder nicht.

So wird ein Bogen, ausgehend von praktischen Übungen, hin zu einer Lebens- und Seelenstabilität gespannt. Ein Weg, der Schritt für Schritt zu sozialem Verständnis, Gedankenfreiheit und Geisteskenntnis führen soll. Einfach und verständlich wird aufgezeigt, wie es gelingen kann, einen Ort zu schaffen, an dem man in liebevoller



Weiseinhört und man sich ebenso auch aussprechen kann. Wie sehr die Atmosphäre, der Klang der Stimme, die Artikulation des Gesprochenen Wesentliches zum Ausdruck bringt, hat Rudolf Steiner wiederholte Male betont. Manchmal ist die Variation nur eine vermeintlich geringe.

Geh-hör-auf!

Gehorchen!

Gehör auf!

Geh, horchen!

Ulrike Berger